

KOOPERATIVES ÜBERSETZEN – EIN BEITRAG FÜR EINE KOMMUNIKATIONSORIENTIERTE ÜBERSETZUNGSDIDAKTIK

Zur curricularen Reform der Übersetzungspraxis

Mit dem Übergang vom Industrie- ins Informations- und Kommunikationszeitalter haben sich das Arbeitsumfeld und die berufliche Praxis des Übersetzers in nachhaltiger Weise verändert. Die Globalisierung und die Digitalisierung, der damit einhergehende extreme Wissenszuwachs im Kontext einer fortschreitenden Technologisierung und der Entwicklung neuer Informations- und Kommunikationstechniken ließen ein neues Kompetenzprofil des wissenschaftlich ausgebildeten Übersetzers entstehen [Austermühl, 2001].

Damit einhergehend hat sich die Berufspraxis des professionellen Übersetzers innerhalb weniger Jahre tiefgreifend und irreversibel gewandelt. Stand früher allein die inhaltliche Übertragung eines Textes aus der AS- in die ZS-Sprache im Fokus, so gilt es heute, Übersetzungen qualitätsorientiert in einem workflow nach betriebswirtschaftlichen Erfordernissen zu erstellen. Das Aufgabenspektrum reicht von der professionellen Auftragsabwicklung, der digitalen Kommunikation mit dem Auftraggeber über die übersetzungsvorbereitende Fach- und Sprachdatenrecherche und die zielkulturelle Lokalisierung bis hin zur Anfertigung der eigentlichen Übersetzung und der Abgabe eines satzfertig eingerichteten oeuvres [Beste, 2006]. Die Übersetzungspraxis wird dabei bestimmt durch vielfältige elektronische Hilfsmittel, die von einfachen Textanalyseprogrammen bis hin zu CAT-Systemen reichen und die oftmals für die speziellen Belange der Übersetzungspraxis hin funktionalisiert worden sind [Keller, 2006]. Ebenso haben sich die Abläufe der Arbeitsprozesse verändert. Die Integration von Übersetzungsdienstleistungen schreitet fort. Die zeitliche und personelle Trennung von Teilaufgaben wird weitgehend aufgehoben und die einzelnen Subprozesse werden in einer übergeordneten Organisation der Arbeitsabläufe integriert [vgl. Freigang 1990:166f.]. Die Arbeit im Team gewinnt damit zunehmend an Bedeutung [Halikiopoulou, 2006].

In den letzten Jahren hat sich der tiefgreifende Wandel in der Übersetzungspraxis vor allem bei der Konzeptionierung und Entwicklung der BA und MA-Studiengänge Übersetzungswissenschaft nachhaltig abgebildet. Eine verstärkte wissenschaftlich geleitete Praxisorientierung sowie die Förderung von berufspraktischen und sozialen Schlüsselkompetenzen wie Medienkompetenz und Teamfähigkeit fanden Eingang in die Module der neuen Curricula. Nur über die grundlegende Neuorientierung der Lehre war es möglich, den Studierenden auf der Grundlage einer universellen und wissenschaftlich fundierten Bildung ein kritisches Problem- und Methodenbewusstsein, intellektuelle Flexibilität, eine entwickelte Problemlösekompetenz und erste berufsspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Das veränderte Aufgabenspektrum und das vielschichtige Kompetenzprofil des Übersetzers verlangen zugleich nach

einem differenzierten und flexiblen Unterrichts- und Arbeitsstil, der die Integration komplexer und praxisorientierter Aufgabenstellungen in die wissenschaftliche Übersetzerausbildung erlaubt und auf diese Weise die Ausbildung der genannten Schlüsselkompetenzen und Zusatzqualifikationen ermöglicht. Die notorischen fachmethodischen Defizite der traditionellen Übersetzungsübung der 70er bis 90er Jahre [Kornelius, 1995] ließen sich im Kontext einer neuen methodischen experimentellen Offenheit erstmalig überwinden. Eine grundlegende Reform der wissenschaftlichen Übersetzerausbildung machte es zugleich erforderlich, die klassischen Lehrmethoden zu evaluieren und einer Neuorientierung zu unterziehen. Eine systematische Entwicklung praxisorientierter Unterrichtsmethoden vor dem Hintergrund eines epistemologischen Paradigmenwechsels war damit erstmals wieder möglich.

Über eine veränderte Lehre in der Praxis der Übersetzungswissenschaft

Eine kooperativ angelegte Übersetzungsmethode nach den Vorgaben des Problem Based Learning kommt den Anforderungen an eine realitätsnahe, praxisorientierte und zugleich wissenschaftlich fundierte „kommunikative Übersetzungsübung“ [Kornelius 1995:46] in mehrfacher Hinsicht entgegen. Das neue lernpsychologische Paradigma gründet sich auf dem Ansatz einer konstruktivistischen Erkenntnistheorie, die die Subjektivität der Wirklichkeitswahrnehmung, die aktive Rolle des Lernenden und die selbständige aktive und individuelle Wissenskonstruktion in den Mittelpunkt stellt. Zusätzlich wird die Bedeutung der Kooperation und der sozialen Interaktion für einen erfolgreichen Wissenserwerb herausgearbeitet. Interdisziplinarität, Perspektivenwechsel, multiple Kontexte, Situiertheit und Lernerzentriertheit, problemorientierte Lernumgebungen, Anwendungsbezug und Problemlösungskompetenz sind die zentralen Kriterien einer konstruktivistischen Lernumgebung.

Das konkrete Unterrichtsszenario orientiert sich an den Vorgaben des Problem Based Learning, einer konstruktivistischen Lehr- und Lernmethode, die in den 60er Jahren an nordamerikanischen Universitäten entwickelt wurde und die sich in Anbetracht ihres messbaren nachhaltigen Erfolgs sehr bald als methodisch-didaktischer Standard, vor allem in der vorklinischen Ausbildung von Humanmedizinern etablierte [Zimmermann, 2004]. Zentrale Komponenten des Modells sind die Bearbeitung genuiner und komplexer Problemstellungen, realistische Arbeitskontexte, die Selbststeuerung des Lernprozesses, die Arbeit in Kleingruppen, das Selbststudium, authentische Lernressourcen und eine authentische Hilfsmittelsituation [Bankston, 2005]. Die vorliegende Untersuchung [Orbán, 2008] steht im Kontext des gemeinsamen Forschungsprojekts Teaching Medical Terminology. Hier kooperieren Mitglieder der Indiana University Medical School in Gary, Indiana, mit Lehrenden des Seminars für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Heidelberg [<http://www.iued.uni-heidelberg.de/institut/index.htm>].

Das Kooperative Übersetzen

Übersetzen wurde traditionell verstanden als das introspektive Handeln eines vereinsamten Einzelnen. Diesem Verständnis widersprechen die prozess- und teamorientierten workflows der modernen Übersetzungspraxis. Hier hat sich ein Wandel weg vom Übersetzer als Einzelhandelndem vollzogen. Der Faktor Teamarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung.

In einem kooperativen Arbeitsszenario nach den Vorgaben des Problem Based Learning erhalten die Studierenden per E-Mail einen Übersetzungsauftrag, der neben dem Übersetzungstext Angaben zu Fristen, zur Textsorte und zu Ansprechpartnern und zusätzliches Material enthält. Der Auftrag wird in der Gruppe bei authentischer Hilfsmittelsituation analog zur Tätigkeit professioneller Übersetzer in einem Übersetzungsbüro übersetzt. Die Gruppe besteht aus drei bis fünf Studierenden. Tutor ist ein Dozent, der im Bereich der Übersetzung über Lehr- und Praxiserfahrung verfügt. Denkbar ist auch der Einsatz eines praktizierenden Übersetzers mit wissenschaftlicher Ausbildung. Der Übungsraum ist medientechnisch auf hohem Niveau mit PC, high-speed-Internetzugang, CAT-Tools, Beamer sowie Tafel oder white board eingerichtet. Die breite Palette elektronischer Hilfsmittel eines Wissenschaftlerarbeitsplatzes steht zur Verfügung.

Eine veränderte Praxis besteht nun darin, die Übersetzung ohne vorherige individuelle Rohübersetzung direkt in der Gruppe gemeinsam im Gespräch zu erarbeiten und anzufertigen. Mit Blick auf die einzelnen Übersetzungseinheiten werden Übersetzungsvorschläge geäußert, gesammelt und besprochen. Die Studierenden erarbeiten gemeinsam einen Pool an Lösungsvorschlägen, aus dem schließlich eine adäquate Übersetzungslösung ausgewählt wird. Die Übersetzung entsteht im Abgleich der Kompetenzen. Das Novum besteht darin, dass die Gruppe im ständigen Austausch miteinander steht, alle Teilnehmer gleichzeitig am gesamten Übersetzungsprozess beteiligt sind und Übersetzungsentscheidungen in der Gruppe gemeinsam ausgehandelt werden.

Graphisch lässt sich der kooperative Übersetzungsprozess wie folgt darstellen:

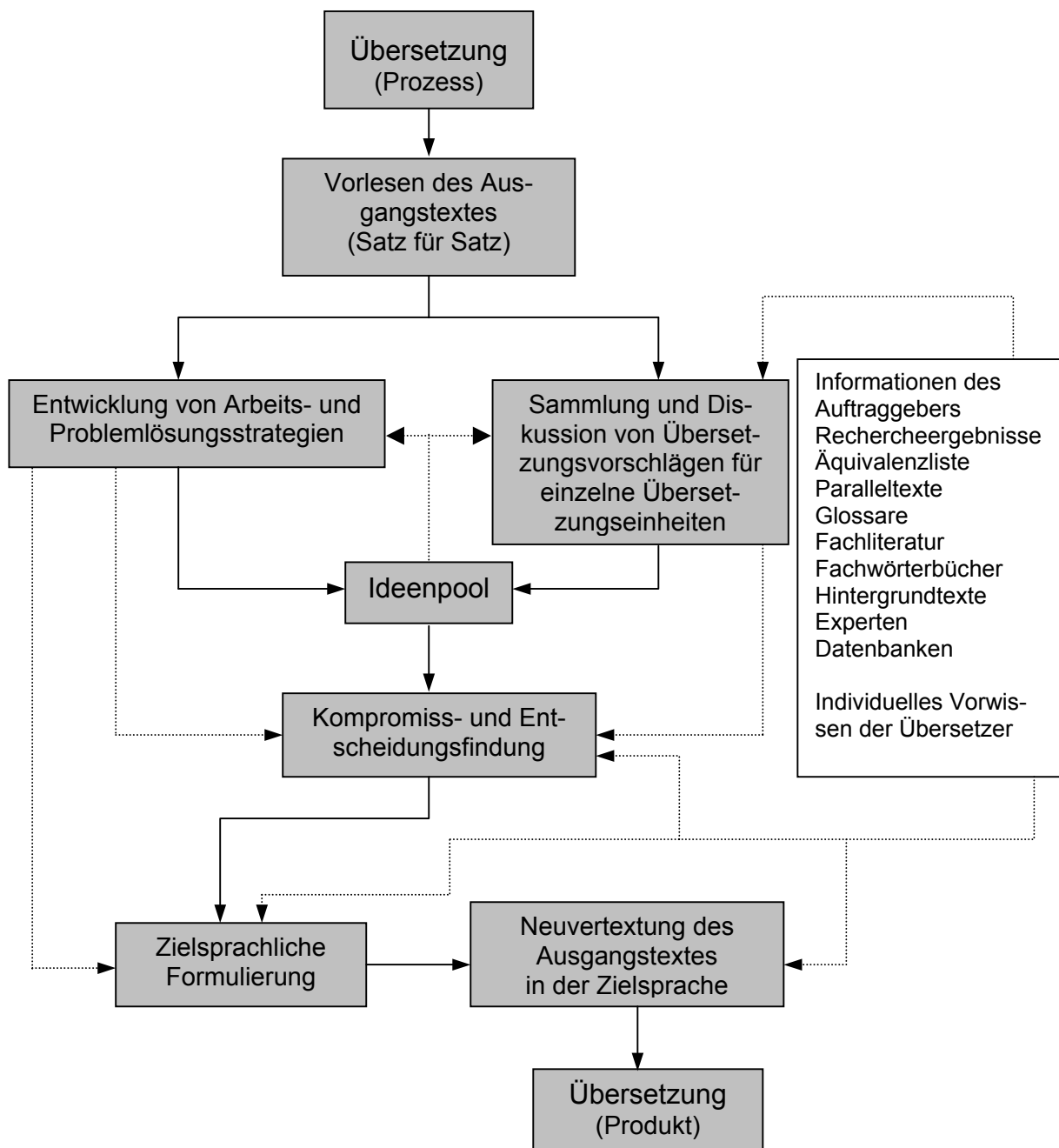


Abb. 1: Der Übersetzungsprozess nach dem Modell des Kooperativen Übersetzens

Diese Form des Kooperativen Übersetzens gründet sich auf Team- und Kompromissfähigkeit und setzt eine besondere soziale und kommunikative Kompetenz bei den Mitspielern voraus. Die Methode muss von den Studierenden zunächst erlernt werden. Eine fallorientierte und integrative Lernumgebung dient der Aufhebung der Vereinsamung des Übersetzers und erweist sich als ideales Arbeitsumfeld. Werden die Studierenden im Rahmen des Problemlösungsprozesses durch den interaktiven Wissensaustausch und den Dialog in der Gruppe mit unterschiedlichen Perspektiven konfrontiert, so fällt es ihnen leichter, sich von der Suche nach der korrekten Lösung zu lösen und

im Hinblick auf ihre spätere professionelle Tätigkeit vielseitige praktikable Lösungsstrategien zu entwickeln. Die kritische Reflexivität im Hinblick auf die selbst gesteckten Ziele, die eingeschlagenen Lösungswege und die Bewertung der Ergebnisse resultiert in einem gesteigerten Methodenbewusstsein auf der einen sowie in einer realistischen Selbsteinschätzung und Kritikfähigkeit auf der anderen Seite.

Die Vorteile des grundlegenden Perspektivenwechsels in der Ausbildung für das Berufsbild des professionellen Übersetzers sind beachtlich. Studierende, die über mehrere Semester aktiv an einem authentischen, lernerzentrierten und kooperativen Übersetzungsunterricht teilgenommen haben, beenden ihr Studium als motivierte und erfahrene semiprofessionelle Übersetzer, die sich aufgrund einer fundierten übersetzerischen Handlungskompetenz selbstbewusst den wachsenden Anforderungen und Herausforderungen eines facettenreichen Marktes stellen können. Die Methode des Kooperativen Übersetzens grenzt sich in zweifacher Hinsicht von bisherigen Reformansätzen ab. So erstens durch eine Fokussierung auf den Faktor der Kooperation im Rahmen einer gemeinsamen, nicht arbeitsteiligen, sondern gesprächsbasierten Übersetzungstätigkeit. Und zweitens durch die methodische Offenheit für eine Evaluation sowohl hinsichtlich der Akzeptanz durch die Übersetzer als auch empirisch im Rahmen einer quantitativen und qualitativen Analyse der Übersetzungsprodukte.

Die praktische Erprobung der Methode

In 2005 und 2006 wurden in der Englischen Abteilung des Seminars für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Heidelberg die ersten systematischen Vortests zum Kooperativen Übersetzen durchgeführt. In 2007 fanden empirische Reihenversuche statt. Der Versuchsaufbau war in beiden Testläufen identisch.

Die zentrale Aufgabenstellung bestand in der gemeinsamen gesprächsbasierten Übersetzung eines AS-Textes in selbständig gebildeten Kleingruppen von zwei bis vier Übersetzern bei übersetzungsbegleitender Protokollführung. Die Versuche wurden in allen Leistungsstufen von einführenden Übersetzungsübungen für Studierende im ersten Semester der neuen BA-Studiengänge Übersetzungswissenschaft bis hin zu Examenkandidaten im auslaufenden Diplomstudiengang durchgeführt. Das Spektrum der zu übersetzenden AS-Texte reichte von einfachen allgemeinsprachlichen bis hin zu komplexen Texten von hohem Fachsprachlichkeitsgrad und zeichnete sich durch die Vielfalt der behandelten Textsorten aus.

Die überwiegende Anzahl der Versuche wurde in der Sprachrichtung Englisch-Deutsch durchgeführt. Die Hilfsmittelsituation und der zeitliche Rahmen wurden jeweils für den Einzelfall definiert. Die Bandbreite der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel reichte je nach Übersetzungsfall von monolingualen allgemeinsprachlichen Wörterbüchern, wie sie im Rahmen der Prüfungsordnung zugelassen sind, über im Voraus recherchierte Paralleltexte und spezielle Terminologielisten bis hin zur Möglichkeit der Datenrecherche im Internet. Die genutzten Quellen wurden jeweils dokumentiert.

Übersetzungsbegleitend war in jeder Gruppe ein Protokoll des Arbeitsprozesses anzufertigen, um den kooperativen Übersetzungsprozess und die zugrunde liegenden Entscheidungsprozesse im Nachhinein nachvollziehen zu können. Den Protokollen wurde eine einheitliche Vorlage zugrunde gelegt, um die übersichtliche Erfassung der für die spätere Auswertung relevanten Daten sicherzustellen. Die Informationen der Übersetzungsprotokolle erlauben somit eine Rekonstruktion der übersetzungsbezogenen Lösungsfindungsprozesse.

Die Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Einsatz des Kooperativen Übersetzens

Die Arbeitsform des Kooperativen Übersetzens eignet sich grundsätzlich für alle denkbaren Übersetzungsszenarien. Bestimmte Arbeitskontexte erweisen sich für den Einsatz der Methode als besonders geeignet. Sind die folgenden Rahmenbedingungen gegeben, so kann der kooperative Übersetzungsprozess seine motivationsfördernde, kreativitätssteigernde und qualitätssichernde Wirkung in vollem Umfang entfalten:

Die Methode des Kooperativen Übersetzens ist in realistischen Arbeitskontexten situiert und gründet sich auf authentischen Übersetzungstexten. Die Einteilung der Übersetzergruppen erfolgt selbständig. Auch die Rollenverteilung innerhalb der Gruppen wird von den Gruppenmitgliedern selbst übernommen. Der Übersetzungsprozess vollzieht sich selbständig in der Gruppe. Die Arbeitsweise ist flüssig. Der Tutor bleibt im Hintergrund. Ein Eingreifen ist in der Regel in keiner Phase des Arbeitsprozesses erforderlich. Eine Gruppengröße von drei bis maximal vier Übersetzern bei moderat heterogener Zusammensetzung im Hinblick auf den kulturellen und individuellen Erfahrungshintergrund der Beteiligten erweist sich mit Blick auf einen produktiven Wissens- und Gedankenaustausch und eine dynamische und zugleich ausgewogene Diskussionsbeteiligung als besonders geeignet. Bei einer effektiven Kommunikation, Diskussion und Entscheidungsfindung ist bereits ein hohes Austauschpotential mit Blick auf unterschiedliche Übersetzungsvorschläge gegeben. Es empfiehlt sich die Zusammenarbeit von Muttersprachlern der Ausgangs- und der Zielsprache.

Die Arbeitsform des Kooperativen Übersetzens ist nach den Ergebnissen der Reihenuntersuchungen in besonderer Weise für die Übersetzung gemeinsprachlicher Texte in die Muttersprache geeignet. Eine fundierte sprachliche Kompetenz und ein zuverlässiges Sprachgefühl erlauben in diesem Szenario die volle Entfaltung des kreativen Potentials der Methode, da die Gruppenteilnehmer für die Übersetzungsleistung auf ihr kulturell geprägtes Weltwissen, ihren individuellen Erfahrungsreichtum, ihr sicheres Sprachgefühl und ihr umfassendes Sprachverwendungswissen in der Muttersprache zurückgreifen können. Die Textinhalte bieten ein vielfältiges Diskussionspotential und können anhand des in der Gruppe bestehenden Vorwissens gemeinsam erschlossen werden. Die charakteristischen Merkmale der dem kooperativen Übersetzungsprozess zugrunde liegenden mentalen Prozesse kommen uneingeschränkt zum Tragen.

Einblicke in die Entscheidungs- und Lösungsfindungsprozesse des Übersetzers

Die prozessbegleitende Beobachtung und die übersetzungsbegleitende Protokollführung ermöglichen es, Erkenntnisse zur Entstehung und Anwendung kreativer Lösungsstrategien im Umgang mit den zentralen Problemgrößen der Übersetzung zu gewinnen und geben Aufschluss über die Entscheidungs- und Lösungsfindungsprozesse des Übersetzers.

Mit Hilfe eines speziellen Notationssystems für den Übersetzungsvergleich, das es erlaubt, einzelne Textsegmente und Übersetzungseinheiten eines AS-Textes sowie die unterschiedlichen Übersetzungsvorschläge der einzelnen Gruppen einander in einer synoptischen Zusammenschau gegenüberzustellen und einem direkten Vergleich zu unterziehen, konnten die in Gruppenarbeit angefertigten Übersetzungen linguistisch und prozessual untersucht werden. Das Notationssystem steht in der Tradition der Halbinterpretativen ArbeitsTranskriptionen (HIAT) von K. Ehlich und J. Rehbein [<http://www.daf.uni-muenchen.de/HIAT/HIAT.htm>]. Das zentrale Merkmal dieses Verfahrens zur Transkription gesprochener Sprache für Zwecke der linguistischen Gesprächsanalyse ist die Partiturschreibweise, die sich an der Darstellung von Simultaneität orientiert. Die Schreibweise erlaubt die Dokumentation des zeitlichen Ablaufs von Sprechhandlungen, wobei die gleichzeitigen Sprechhandlungen mehrerer Sprecher ebenso darstellbar sind wie der überlappende Beginn oder die parallel verlaufende nonverbale Kommunikation oder die semantische Relation sprachlicher Ausdrücke.

Das System wurde durch eine parallel-synoptische Anordnung, eine einheitliche Symbolgebung und eine eindeutige Markierungstechnik an die Analysezwecke und Erkenntnisinteressen des interlinearen Übersetzungsvergleichs angepasst. Mit Hilfe des adaptierten Notationssystems ist es möglich, die in Reihenuntersuchungen angefertigten Gruppenübersetzungen unter linguistischen Gesichtspunkten zu analysieren und die gruppeninternen Entscheidungsprozesse sowie die resultierenden Übersetzungsprodukte sowohl einer qualitativen als auch einer quantitativen Auswertung zu unterziehen. Die Auswertung basiert auf einer linguistischen Untersuchung der problematischen Übersetzungseinheiten und der charakteristischen Übersetzungsschwierigkeiten. Dabei stehen folgende Fragen im Fokus der Auswertung:

- *Welche Übersetzungseinheiten beschäftigen die Übersetzergruppen in nachhaltiger Weise und welcher Art sind die Übersetzungsschwierigkeiten?*
- *Wie groß ist die Bandbreite tentativer Übersetzungsvorschläge und wie groß die Anzahl unterschiedlicher Varianten, nachdem der Entscheidungsprozess abgeschlossen ist?*
- *Gibt es Unterschiede hinsichtlich Art und Umfang der stilistischen Variation zwischen Alltags- und Fachtexten?*
- *Und wie hoch ist der Anteil angemessener Übersetzungslösungen?*

Das Notationsverfahren, die Methodik der Analyse und die Parameter der Auszählung der kooperativ angefertigten Übersetzungen werden an einem Übersetzungstext veranschaulicht, der im kooperativen Vorgehen in sechs Gruppen bearbeitet wurde. Es handelt sich um den AS-Text „London“, der einem Online-Reiseführer entnommen wurde.

Analyse der Gruppenübersetzungen – Ausgangstext 1 – Übersetzen I/2a

Kurs: Übersetzen I – Texte aus der Alltagskommunikation

Gruppenteilnehmer: BA Übersetzungswissenschaft, 2. Semester; Diplomstudiengang Übersetzen, Grundstudium, 3. Semester; Datum: 26.4.2007

AT = Ausgangstext: London

Ü1 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 1, 3 Übersetzer

Ü2 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 2, 3 Übersetzer

Ü3 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 3, 3 Übersetzer

Ü4 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 4, 2 Übersetzer

Ü5 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 5, 3 Übersetzer

Ü6 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 6, 3 Übersetzer

AT |London - Introduction|

Ü1 |Einführung, erster Einblick, Einleitung, London auf den ersten Blick|

Ü2 |London - Einführung|

Ü3 |London|

Ü4 |London - Einführung|

Ü5 |London, Einführung, Auftakt, Willkommen in London|

Ü6 |Einleitung, Einführung|

AT London is the place where the |historic past| and the |vibrant present| |come alive|. A

Ü1 |historische |lebendige |zusammentreffen

|Vergangenheit| |Gegenwart| |aufeinandertreffen|

Ü2 |historische, ge- |lebendige, |sich treffen, treffen aufeinander|

|geschichtsträchtige |lebhaft

|Vergangenheit| |Gegenwart|

Ü3 |geschichtsträchtige |pulsierende(s) |vermischt sich mit..|

|Vergangenheit| |Gegenwart /

|Leben|

Ü4 |geschichtsträchtige |lebendige |zum Ausdruck kommen|

|Vergangenheit| |Gegenwart|

Ü5 |alte Geschichte| |lebensfrohe, |zusammen-/aufeinander treffen|

|lebendige

|Gegenwart|

Ü6 |Geschichte| |schillernde, |aufeinandertreffen|

|lebendige,

|pulsierende

|Gegenwart|

AT |blend| of |history|, |ground-breaking architecture| and culture |has created| an

Ü1 |Mischung, |Geschichte| |atemberaubend, prächtig, einzigartig, |macht... zu... |

|Mix| |herausstechend, eindrucksvolle Arch. |

Ü2 |Hauch, |Geschichte, |bahnbrechende Architektur| |(er)schaffen, zu

|Mischung| |Tradition, |dem machen, was sie ist;

|Althergebr., |auszeichnen|

|geschichtl.

|Hintergrund|

Ü3 |Aufeinan- |Geschichte| |revolutionär, modern, einzigartige, |hat... geschaffen|

|dertreffen| |bahnbrechende Architektur| |hat... hervorgebracht|

Ü4 |(gute) |Geschichte| |bahnbrechender Architektur|

|Mischung|

Ü5 |Mix, |Geschichte| |bahnbrechender Architektur| |machen aus... |

|Mélange,

|Mischung|

Ü6	bunte Mischung	Geschichte bahnbrechender Architektur	wurde...	
AT	amazing and	constantly evolving city .		
Ü1	-	eine sich ständig entwickelnde Stadt; Stadt mit vielen Gesichtern; Stadt, die ständig neue Facetten zeigt; Stadt, die ständig im Wandel ist; <u>Stadt im ständigen Wandel</u>		
Ü2	beeindruckend, erstaunlich, betörend, ungläublich	<u>sich ständig (weiter)entwickelnde/verändernde Stadt</u>		
Ü3	wundervolle	<u>sich stets weiterentwickelnde Stadt</u>		
Ü4	faszinierend, wunderbar	<u>sich immer weiter entwickelnde Stadt</u>		
Ü5	toll, wunderbar, atemberaubend	<u>sich ständig weiterentwickelnde Stadt</u>		
Ü6	beeindruckend, erstaunlich, atemberaubend	<u>sich stetig weiterentwickelnde Stadt</u>		
AT	Not surprisingly the capital	has become a mecca for	visitors and	a great place to
Ü1	kein Wunder, dass...	<u>(zu) einer Art Mekka für... wurde, ist</u>	<u>(ihre) Besucher</u>	ein toller Wohnort, <u>zum Wohnort</u>
Ü2	es ist kein Wunder, dass..., <u>so ist es nicht/kaum verwunderlich, dass... </u>	<u>zu einem Wallfahrtsort/ Mekka für... wurde</u>	<u>Besucher, Touristen</u>	vorzüglicher, großartiger Lebensraum/- Wohnort, <u>angesagte</u>
Ü3	<u>Somit ist es nicht verwunderlich, dass... </u>	<u>zu einem / ein Mekka für... ist</u>	<u>Besucher</u>	<u>ein großartiger Ort zum Leben ist</u>
Ü4	<u>Daher ist es nicht verwunderlich, dass... </u>	<u>zu einer/m Pilgerstätte, Touristenmekka... geworden ist</u>	- ←	<u>großartigen Wohnort</u>
Ü5	<u>Genau deshalb... </u>	<u>wurde... zu einem Mekka für... </u>	<u>Touristen</u>	<u>idealer Platz/ Ort zum Leben, toller</u>
Ü6	daher verwundert es nicht, kein Wunder, es ist also <u>nicht verwunderlich, dass</u>	<u>(sich) zu einem Mekka für... entwickelt hat / wurde</u>	<u>Touristen</u>	<u>tollen, großartigen Ort um sich niederzulassen</u>
AT	live .	There really is something to appeal to everyone and	whatever your	
Ü1	schlechthin	jeder kommt auf seine Kosten	egal welche Interessen man hat,	
Ü2	Wohnadresse	hier gibt es etwas für jeden Geschmack, hier findet jeder...	wofür Sie sich auch interessieren mögen	
Ü3		Tatsächlich bietet die Stadt etwas für jeden Geschmack	egal welche	
Ü4		es gibt etwas für jeden Geschmack	Interessen aller Art	
Ü5	Lebensraum	Für jeden Geschmack ist etwas dabei	ganz gleich, welche	
Ü6		für jeden Geschmack/ alle Vorlieben..., es ist für jeden etwas dabei, <u>egal was Ihre Vorlieben oder Interessen sein mögen... </u>	- ←	
AT	interests may be ,	the city has it covered .		
Ü1	haben mag, egal wofür man sich interessieren sollte	London hat es in sich verborgen, <u>London hat es</u> , London hält es bereit		
Ü2		die/ <u>diese Stadt</u> hält es bereit, lässt Sie nicht im Regen stehen, <u>lässt keine Wünsche offen</u>		
Ü3	Interessen Sie haben	in London kommen Sie auf jeden Fall auf Ihre Kosten		
Ü4	<u>können in dieser Stadt verfolgt werden</u>	- ←		

Ü5	<i>Interessen man haben mag</i>	=	
Ü6		<u>in dieser Stadt kommt jeder auf seine Kosten</u>	
AT	With countless museums, galleries and	entertainment options	throughout the city
Ü1		Unterhaltungsdarbietungen, <u>vielseitige Unterhaltungsmöglichkeiten</u> , Unterhaltung,	jede Menge Unterhaltung
Ü2		Unterhaltungsangebot, Entertainmentangebote, <u>Unterhaltungsmöglichkeiten</u>	
Ü3		<u>weitgefächerte Unterhaltungsangebote</u>	
Ü4		Unterhaltung, Entertainment, <u>Unterhaltungsmöglichkeiten</u>	
Ü5		<u>Freizeitaktivitäten</u>	
Ü6		<u>Unterhaltungsangebote</u>	
AT	there has never been a better time to	come and find out just	how much it has
Ü1	jetzt ist die beste Zeit, <u>es wird Zeit, dass...</u>	<u>entdecken</u>	=
Ü2	es war nie günstiger als jetzt, nie war es besser, es gab nie eine bessere Gelegenheit, nutzen Sie die Gelegenheit, ..., davon können Sie sich überzeugen, ... <u>laden mehr denn je dazu ein</u> , ...	<u>sich von...zu überzeugen</u>	Angebotsvielfalt, das reichhaltige Angebot,
Ü3	gab es nie eine bessere Zeit, um..., <u>lockt die Stadt wie nie zuvor die Menschen an</u>	←	=
Ü4	<u>gab es nie einen besseren Zeitpunkt...</u>	(um) <u>hierher zu kommen und herauszufinden</u>	<u>was die Stadt alles</u>
Ü5	es gab keinen besseren Zeitpunkt, nie war die Zeit besser, <u>der Zeitpunkt war nie besser...</u>	<u>wahrzunehmen</u>	<u>das Angebot an...</u>
Ü6	<u>Jetzt ist der beste Zeitpunkt...</u>	<u>herauszufinden</u> , zu entdecken / erkunden	volle Bandbreite..., ganz London, <u>wie viel die Stadt</u>
AT	to offer .		
Ü1	<u>Londons vielfältiges Angebot</u>		
Ü2	<u>Londons vielfältiges Angebot</u>		
Ü3			
Ü4	zu bieten hat		
Ü5			
Ü6	(wirklich) <u>zu bieten hat</u>		
AT	Why London?		
Ü1	<i>Warum London?</i>		
Ü2	<i>Warum ausgerechnet London?</i>		
Ü3	<u>Warum (ausgerechnet) London?</u>		
Ü4	<i>Warum London?</i>		
Ü5	=		
Ü6	<i>Warum London?</i>		
AT	London is one of the world's most remarkable and exciting cities . It has something to		
Ü1	<u>London zählt zu den bemerkenswertesten und aufregendsten/ interessantesten Städten der Welt</u> ; Stadt, die für Aufregung sorgt	es gibt etwas für jeden, <u>es ist für</u>	
Ü2	<i>London ist eine der bemerkenswertesten und aufregendsten Städte der Welt</i>	sie bietet / hat etwas für...; <u>sie bietet für</u>	
Ü3	<i>London ist eine der bemerkenswertesten und aufregendsten Städte weltweit</i>	<u>es ist für jeden etwas</u>	
Ü4	<i>London ist eine der bemerkenswertesten und aufregendsten Städte der Welt</i>	<u>hat für jeden</u> Typ von	

Ü5	<u>London zählt zu den bemerkenswertesten / herausragendsten und aufregendsten Städten der Welt</u>	für jeden Geschmack/ Reisetyp ist etwas dabei,
Ü6	<i>London ist eine der bemerkenswertesten und aufregendsten Städte der Welt</i>	für jeden Reisenden
AT	offer every type of traveller . This	vibrant metropolis embraces
Ü1	<u>jeden etwas dabei</u>	lebendige, pulsierende Metropole empfängt, widerspiegeln, willkommen heißen, steht für... offen, zeigt ihre Offenheit für...
Ü2	<u>jeden Reisenden das Richtige</u>	schillernde, lebendige Metropole umfasst, vereint, feiert
Ü3	<u>dabei – egal ob Rucksackreisender oder First-Class-Tourist</u>	pulsierende Metropole machen ...aus
Ü4	<u>Reisenden etwas zu bieten</u>	pulsierende Metropole vereint
Ü5	die Interessen eines jeden Reisenden...	lebendige, lebensfrohe, florierende Metropole beinhaltet, aufzeigen, – → (widerspiegelt)
Ü6	<i>ist etwas dabei</i>	pulsierende Metropole vereint
AT	the diverse cultures of its population , reflected through	cuisine , shops, music and
Ü1	vielfältige, verschiedene, alle Kulturen, die verschiedenen Kulturen seiner/ihrer Bevölkerung	Küche, Cuisine, kulinarische(s) Künste/ Angebot
Ü2	die unterschiedlichen, zahlreichen, diversen, verschiedenen Kulturen ihrer Bevölkerung/ Bewohner/ Einwohner	Esskultur, Küche, Restaurants
Ü3	die verschiedensten Kulturen	Esskultur
Ü4	die verschiedenen Kulturen ihrer/seiner Einwohner	Gastronomieszene, Küche
Ü5	Vielfalt an Kulturen	Küche
Ü6	die verschiedenen Kulturen ihrer Bewohner	kulinarische Genüsse
AT	colourful festivals . London is a	very accessible city; it has five international airports,
Ü1	farbenfrohe Festivals	gut erreichbar, zugänglich
Ü2	bunte/ farbenprächtige Festivals	(sehr) leicht/ sehr zugänglich
Ü3	buntgemischte Festivals	von überallher zu erreichen
Ü4	farbenfrohe Festivals	(sehr) gut zu erreichen
Ü5	spektakulär, pittoresque, farbenfrohe Feste	leicht zu erreichen
Ü6	farbenfrohe Straßenfeste	gut zu erreichen, gut zugänglich, gute Infrastruktur
AT	an efficient road network and	extensive Underground, train, bus, and taxi services .
Ü1	eine gute Verkehrsverbindung, Verkehrsverbindungen, -netz, Verkehrsanbindung(en)	ausgebaut, übersichtlich; egal ob Sie mit.... unterwegs sind, in London kommen Sie immer an Ihr Ziel
Ü2	gut funktionierendes Straßennetz	weitreichendes U-Bahn-System/-Netz/ Untergrundsystem
Ü3	gut ausgebautes Straßennetz	flächendeckendes U-Bahnnetz (Underground). Des Weiteren gibt es die Möglichkeit, auf ...zurückzugreifen
Ü4	gut ausgebautes Straßennetz	ein riesiges U-Bahn-Netz...
Ü5	effizient, gut ausgebautes Straßen- (und...)	... - U-Bahnnetz und einem großen Angebot an..., einem weiträumigen UBN, Leistungen, gute Leistung in Bezug auf...
Ü6	effizientes Straßennetz	breit gefächertes, üppiges, ausgedehntes U-Bahnsystem/ -netz/ Untergrund-Bahn/ Angebot an U-Bahnen...
AT	The city is famous for a	wealth of history and culture . Home to Britain's national art

Ü1	<u>reich an Kultur und Geschichte</u>	-
Ü2	<i>Reichtum an Geschichte und Kultur</i>	<i>nationale Kunst-</i>
Ü3	<u>geschichtlichen und kulturellen Reichtum</u> , Reichtum an...	-
Ü4	<i>Reichtum an Geschichte und Kultur</i>	<i>nationale/ <u>staatliche</u></i>
Ü5	<i>Reichtum an Geschichte und Kultur</i>	-
Ü6	<i>Reichtum an Geschichte und Kultur</i>	<u>landeseigene Kunst-</u>
AT	collections , the Royal family and a host of major attractions, London's	rich history ,
Ü1		-
Ü2	<i>galerien</i>	voll von Gesch., reiche, <u>reichhaltige Geschichte</u>
Ü3		-
Ü4	<u>Kunstsammlungen</u>	<i>reiche Geschichte</i>
Ü5		-
Ü6	<u>sammlung(en)</u>	<u>grandiose Vergangenheit</u>
AT	striking architecture and over 200 museums offer	a unique cultural experience .
Ü1	-	-
Ü2	<u>beeindruckende Architektur</u>	<u>ein einzigartiges kulturelles Erlebnis</u> , Erfahrung
Ü3	-	-
Ü4	<u>umwerfend, atemberaubende</u> <u>Architektur</u>	<i>eine einzigartige kulturelle Erfahrung</i>
Ü5	-	auf der kulturellen Ebene einzigartig, <u>ein einzigartiges kulturelles Erlebnis</u>
Ü6	<i>umwerfende Architektur</i>	<u>eine außergewöhnliche kulturelle Erfahrung</u>

Quelle: http://www.visitlondon.com/city_guide/about_london/why_london/

Problemgrößen der Übersetzung

LONDON – Introduction (IV)

London is the place where the **historic past (III)** and the **vibrant present (V)** come alive (IV). A *blend (IV)* of *history (I)*, **ground-breaking architecture (II)** and culture **has created (III)** an *amazing (V)* and **constantly evolving city (III)**.

Not surprisingly (IV) the capital **has become a mecca (V)** for *visitors (II)* and **a great place to live (IV)**. There really is something to appeal to everyone (III) and whatever your interests may be (IV), the city has it covered (V).

With countless museums, galleries and **entertainment options (V)** throughout the city there has never been a better time (V) to **come and find (IV)** out just how much it has to offer (IV).

Why London? (II)

London is one of the world's most remarkable and exciting cities (II). It has something to offer every type of traveller (V). This **vibrant metropolis (IV)** *embraces (III)* **the diverse cultures of its population (IV)**, reflected through *cuisine (IV)*, shops, music and **colourful festivals (II)**.

London is a **very accessible (VI)** city; it has five international airports, **an efficient road network (II)** and **extensive Underground, train, bus, and taxi services (V)**. The city is famous for a **wealth of history and culture (II)**. Home to **Britain's national art collections (II)**, the Royal family and a host of major attractions, London's **rich history (II)**, **striking architecture (II)** and over 200 museums offer **a unique cultural experience (II)**.

Word **Phrase** Clause Sentence Sentence +

Die Frequenztabellen

Problematische Übersetzungseinheiten		
Übersetzungseinheit	Anzahl	Angemessene Übersetzungen
word	19	31
phrase	81	112
clause	21	28
sentence	7	12
sentence +	-	-
Gesamt	135	189

Umfang der stilistischen Variation		
Übersetzungseinheit	Anzahl tentativer Übersetzungsvorschläge	Anzahl der endgültigen Varianten
word	66	23
phrase	233	101
clause	54	23
sentence	21	8
sentence +	-	-
Gesamt	388	162

Art der Übersetzungsproblematik

Größen der Akzeptabilität		
Kategorie	AS-Text	Übersetzungen
Suche nach dem richtigen Lexem / Terminus	6	9
Lexem im Kontext	16	35
Verifikation von Kollokationen	18	32
Sicherstellung der Idiomatik	19	43
Stilistische Variation	1	4
Gesamt	60	123

Einheiten der Grammatikalität		
Kategorie	AS-Text	Übersetzungen
Tempora	1	1
Modi	1	1
Genus verbi	1	1
Numerus	-	-
Präpositionen	-	-
Konjunktionen	1	1
Syntax / Topologie	6	14
Grammatikalische Bezüge/ Kongruenz	-	-
Substituens	1	1
Gesamt	11	19

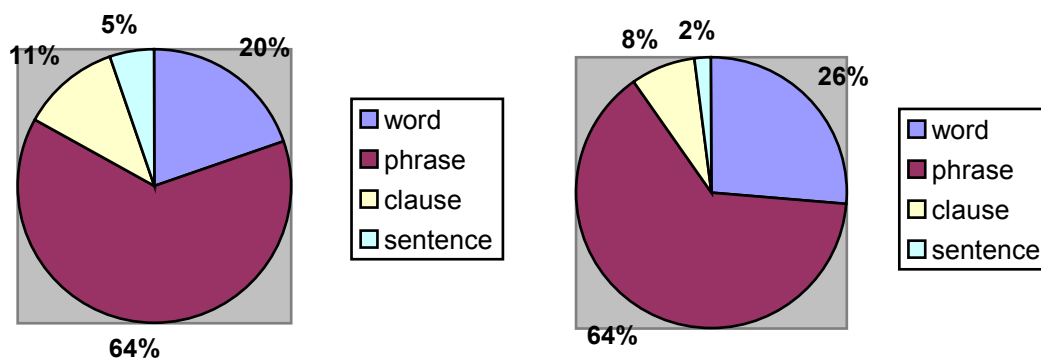
[aus: Analyse der Gruppenübersetzungen – Ausgangstext 1 – Übersetzen I / 2a]

Beobachtungen zum kooperativen Übersetzungsprozess

Die *Phrase*, die Wortgruppe ohne Prädikat, stellt die Grundgröße des übersetzerischen Handelns dar. Dies gilt für gemeinsprachliche und fachsprachliche Texte in gleicher Weise, wobei in der Gruppe der Fachtexte ein weiterer Fokus auf dem einzelnen *Wort* liegt. Dies erklärt sich durch die stärkere Terminologisierung fachsprachlicher Texte. Die Wahrnehmungs- und Arbeitsgrößen des Übersetzers sind somit *untersatzmäßige Einheiten*, so phraseologisch gebundene Ausdrücke, Kollokationen, Mehrwortkombinationen, Wortgruppen, Syntagmen und das Lexem im Kontext. Die Praxis des Übersetzens beginnt mit der Übersetzung von Phrasen im Wahrnehmungskontext des Satzes. Diese Sicht zum übersetzerischen Handeln ist in frühen Forschungsbeiträgen der Übersetzungswissenschaft in den 70er Jahren dokumentiert, so in *Linguistische Probleme der Übersetzung* [Diller/Kornelius 1978] und in *Terminologie und Fachsprachen* [Albrecht 1995]. Die Phrase als zentrale Größe übersetzerischen Handelns geriet jedoch im Zuge eines mehrfachen wissenschaftsgeschichtlichen Paradigmenwechsels des Fachs aus dem Blick wissenschaftlichen Interesses. Eine Rückbesinnung auf diese Grundgröße übersetzerischen Handelns mag zu einer Annäherung zwischen der Theorie und Methodik der Übersetzungswissenschaft auf der einen und der linguistischen Praxis des Übersetzens auf der anderen Seite beitragen.

In der graphischen Darstellung sieht die Verteilung wie folgt aus:

Die relative Häufigkeit der problematischen Übersetzungseinheiten in der Gruppe der Alltagstexte und in der Gruppe der Fachtexte

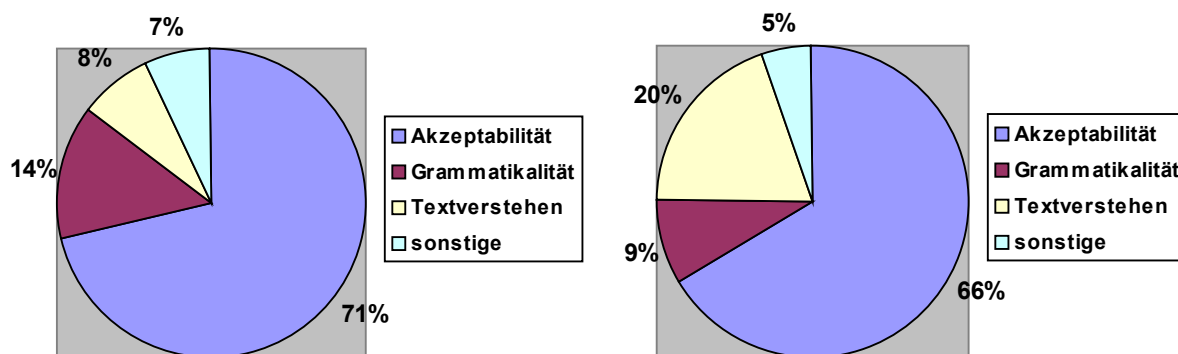


Ist die Phrase die Grundgröße des übersetzerischen Handelns, so zeigt sich auf besserer Grundlage, dass der Umgang mit dieser Übersetzungsgröße im Kontext des Kooperativen Übersetzens ein bemerkenswertes kreatives Handlungspotential freisetzt. Kooperativ generierte Übersetzungslösungen zeichnen sich durch einen großen Variantenreichtum aus, dies ist auf ein Netzwerk kombinierter Äquivalenzauffindungsstrategien und ein intensives intrasprachliches Substituieren im Gruppenrahmen zurückzuführen. Durch die Interaktion und den Ideenaustausch in der Gruppe werden *Assoziationsketten* ausgelöst, die über kreative kognitive Prozesse zu einer adäquaten Übersetzung führen. Die im Vergleich zu den tentativen Übersetzungsvorschlägen niedrige

Anzahl an endgültigen Varianten wiederum weist auf eine intersubjektivierung der Urteilsbildung im kooperativen Entscheidungsfindungsprozess hin. Unter den tentativen Übersetzungsäquivalenten wird in der Übersetzergruppe mit großer Sicherheit die Variante ausgewählt, die einerseits eine möglichst hohe inhaltliche Entsprechung zur AS-Einheit zeigt und sich andererseits zugleich hinsichtlich ihrer Gebrauchsbedingungen als adäquat kombinierbar mit anderen Einheiten im Kontext des Satzes erweist. Diese Beobachtung ist ein Indiz für eine prozessbegleitende Qualitätssicherung des kooperativen übersetzerischen Handelns sowie für die Güte der resultierenden Übersetzungsprodukte.

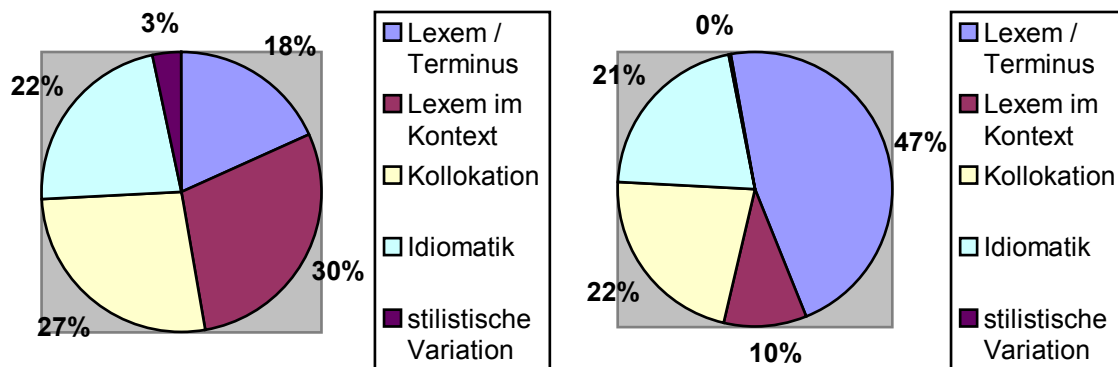
Im Bereich der Fachübersetzungen liegen die Werte der Variation im Vergleich niedriger. Dies erklärt sich aus einem mit ansteigendem Fachsprachlichkeitsgrad und zunehmender Standardisierung eingeschränkteren Variationspotential und übersetzerischem Handlungsspielraum und den Vorgaben einer ein-eindeutigen Fachterminologie. Die niedrigen Variationswerte sind somit Ausdruck des terminologischen Fachwissens und der Handhabungskompetenz der Übersetzergruppen im Umgang mit fachsprachlichen Texten.

Relative Häufigkeit der Übersetzungsproblematiken in der Gruppe der Alltagstexte und in der Gruppe der Fachtexte



Im Fokus des übersetzungsbezogenen Entscheidungsprozesses stehen Größen der Akzeptabilität, so vor allem die Idiomatik und der gebundene Sprachgebrauch. Von zentraler Bedeutung ist die Überprüfung des sprachlichen Wohlklangs der Übersetzung auf der Grundlage eines sowohl individuellen als auch intersubjektiven Sprachgefühls sprachlich versierter Kommunikationsexperten. Diese Beobachtung weist den kompetenten Sprachmittler als selbständigen Textschöpfer und Klangästheten aus und widerlegt jene Ansätze, die die Komplexität übersetzerischen Handelns auf einen reinen Umkodierungsprozess, etwa im Kontext von CAT-Oberflächen, zu reduzieren suchen. Dies gilt für Alltags- wie für Fachtexte und trifft sowohl auf die traditionelle Übersetzungsleistung eines einzelnen Übersetzers als auch auf kooperative Übersetzungsprozesse zu.

Die relative Häufigkeit der Größen der Akzeptabilität in der Gruppe der Alltagstexte und in der Gruppe der Fachtexte



Die Diagramme dokumentieren, dass Akzeptabilitätsprüfungen von untersatzmäßigen Einheiten die Praxis des Übersetzens bestimmen. Die Erschließung syntagmatischer Sprachdaten wie die Wahl des Wortes, des Wortes im Kontext, die Entscheidung über übliche Wortzweierbeziehungen und über die Gebrauchsbedingungen von Wörtern im Satz, sind die Problemgrößen der übersetzungsbezogenen gemeinsprachlichen Textproduktion. Diese sind Größen des „Stils“, sie machen die „Idiomatik“ des AS-Textes und der Übersetzung aus.

In diesem Bereich der Akzeptanzprüfung, so vor allem bei der Aushandlung von Bedeutungsnuancen und Konnotationen sowie bei der Verifikation von Kollokationen und des idiomatischen Sprachgebrauchs, erweist sich die Methode des Kooperativen Übersetzens als eine verlässliche Strategie der *Fehlervermeidung und damit der Qualitätssicherung*. Mehrere sprachlich kompetente und methodisch kundige Übersetzer prüfen und sichern im Abgleich ihrer Sprachurteile die Idiomatik und die stilistische Güte der Übersetzung.

Bei der Übersetzung von Fachtexten steht die Klärung fachsprachlicher Termini im Fokus des Übersetzungsprozesses. Wendungen und fachsprachliche Formulierungen sind weitgehend standardisiert, und die wiederkehrende Verwendung bestimmter Termini dient in fachsprachlichen Texten der Eindeutigkeit und der Textkohärenz. Mit der fortschreitenden Terminologisierung und Fachsprachlichkeit des AS-Textes auf der einen und einer zunehmenden fachsprachlichen Kompetenz des Übersetzers auf der anderen Seite reduziert sich folglich die Anzahl der notwendigen Akzeptabilitätsprüfungen.

Übersetzungsprobleme im Bereich der Grammatikabilität entstehen angesichts eines häufig hypotaktischen Satzbaus vermehrt in Alltagstexten und konzentrieren sich auf Fragen der Syntax und Topologie. Sie erweisen sich bei genauerem Hinsehen als stilistische Problematiken und sind in der Regel allein insofern von Bedeutung, als sie Einfluss auf den Sprachstil und die Idiomatik der Übersetzung nehmen. Sie knüpfen somit unmittelbar an die Überprüfung der sprachlichen Akzeptabilität an. Folglich bewegen sich auch grammatikalische Übersetzungsproblematiken hauptsächlich auf der Ebene der Performanz.

So wird die unterschiedliche Textur von Übersetzungstexten der Alltagssprache und der Fachsprache in ihren tragenden sprachlichen Größen deutlich, und es dokumentiert sich zugleich ein nicht erwartetes verschiedenartiges übersetzerisches Handeln der Übersetzergruppen im Umgang mit gemeinsprachlichen und fachsprachlichen Texten: Bei den auf Eindeutigkeit ausgelegten *Fachtexten* fallen das Kreativitätspotential und der Variationsspielraum erwartungsgemäß gering aus. Das Auffinden und die Verwendung exakter Termini und fachsprachlicher Formulierungen stehen hier im Vordergrund. Die gegenseitige fachliche und fachsprachliche Wissensergänzung konzentriert sich auf die Verwendung korrekter Fachtermini und fachsprachlicher Formulierungen sowie auf die Sicherstellung des erforderlichen fachlichen Hintergrundwissens. Dieses Wissen ist erlernbar und seine Anwendung methodisch vermittelbar.

Die Potentiale der Methode des Kooperativen Übersetzens entfalten sich jedoch in *besonderer* Weise bei der *Übersetzung von Alltagstexten in die Muttersprache*: Über die interaktive Tätigkeit werden vielfältige kreative Denk- und Übersetzungsprozesse in Gang gesetzt. Die angemessenen Übersetzungen generieren sich aus einer Vielzahl von mentalen übersetzungsbezogenen Operationen. Dabei wird die durch die kooperative Übersetzungstätigkeit assoziativ und interaktiv freigesetzte Vielfalt potentieller Übersetzungslösungen durch die Methode des Kooperativen Übersetzens selbst kontrolliert gehalten. Dies dokumentiert sich in dem hohen Grad an angemessenen Übersetzungen. Im Mittelpunkt der übersetzungsbezogenen Entscheidungsprozesse steht das ausgeprägte Sprachgefühl sprachlich versierter kompetenter Muttersprachler. Die sprachliche Güte und die Qualität der Übersetzung werden über die Intersubjektivierung individueller Präferenzen und den steten Kompetenzabgleich in der Gruppe gewährleistet. Damit leistet die Methode einen nachhaltigen Beitrag zur prozessbegleitenden Qualitätssicherung von Übersetzungsleistungen.

Diese Untersuchungsergebnisse sind von besonderer didaktischer Relevanz. Sie erlauben einen Rückschluss auf die zentralen Inhalte der Übersetzungsübung: Nicht die Vermittlung grammatischer Fertigkeiten, sondern *kommunikationsbezogene übersetzerische Fragen* müssen im Mittelpunkt des Übersetzungsunterrichts stehen. Diese Beobachtung bestätigt frühe übersetzungsprozessual angelegte Studien, die gezeigt haben, dass semantische Probleme des Übersetzens – vor allem paradigmatischer und syntagmatischer Art – im Fokus des Interesses stehen [vgl. Kornelius 1995:55].

Das Leistungsprofil der Methode

Die Methode des Kooperativen Übersetzens stößt auf große Akzeptanz und positive Resonanz bei den Studierenden als den angehenden Übersetzern. Die Interaktion in der Gruppe wirkt sich vor allem motivationsfördernd aus. Die Freude an der Arbeit, am Werkstück des Falls, steht im Vordergrund. Das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe und die Identifikation mit einem gemeinsamen Ziel stimulieren die intrinsische Motivation. Diese äußert sich im großen Engagement der Beteiligten und führt zu einer deutlichen Produktivitätssteigerung. Die positive Grundstimmung und

eine entspannte Atmosphäre setzen ein bemerkenswertes Kreativitäts- und Produktivitätspotential frei.

Reale Arbeitskontexte, die Bearbeitung authentischer Aufgabenstellungen und die Arbeit an Texten, die die Übersetzungspraxis abbilden, erlauben die Förderung berufspraktischer Schlüsselkompetenzen. Sie vermitteln Handlungssicherheit im Hinblick auf eine professionelle Auftragsabwicklung und fördern die medientechnische Handhabungskompetenz im Umgang mit dem breiten Spektrum elektronischer Hilfsmittel für Übersetzer.

Zugleich trägt die Arbeitsform des Kooperativen Übersetzens zu einer Re-Humanisierung des Übersetzungsprozesses bei und wirkt der Vereinsamung des Übersetzers im Zuge der zunehmenden Automatisierung und Digitalisierung übersetzungsbezogener Arbeitsprozesse im Kontext von CAT-Systemen entgegen. Der Übersetzer interagiert nicht ausschließlich mit Medien und Maschinen. In einer fallorientierten integrativen Lernumgebung stehen soziale Aspekte wie die der Kommunikation und der Kooperation im Mittelpunkt. Durch die Stärkung spezifisch menschlicher Ressourcen bildet die Methode ein Gegengewicht zu CAT und MT, ohne sich diesen aktuellen Entwicklungen auf dem Übersetzungsmarkt verschließen zu wollen.

Neben der Ausbildung einer nachhaltigen translatorischen Kompetenz dient die Methode des Kooperativen Übersetzens der Förderung sozialer Kompetenzen und so genannter *Soft Skills* wie Eigenverantwortlichkeit, Kommunikationstalent, Teamfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Argumentationsvermögen und stärkt die konstruktive Kritikfähigkeit. Der Gedankenaustausch und die Interaktion in der Gruppe fördern die urteilssichere Reflexion von Übersetzungslösungen und -strategien, die klare Strukturierung der eigenen Gedanken und Ideen und die Fähigkeit zum intersubjektiven Perspektivenwechsel. Sie unterstützen die Herausbildung eines kritischen Problem- und Methodenbewusstseins und fördern auf diese Weise die selbständige Problemlösekompetenz und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen.

Über die Aktivierung des individuellen Vorwissens der beteiligten Übersetzer fördert der Austausch in der Gruppe die gegenseitige Wissensergänzung und die Vernetzung der individuellen Wissensressourcen. Der gemeinsame Wissenspool erfährt eine fortlaufende Modifikation und Erweiterung. Den Übersetzern steht ein überindividueller Wissensbestand zur Verfügung, auf den sowohl während des Prozesses der Sinnkonstitution als auch während der Textproduktion rekurriert werden kann.

Die intensive Bedeutungsaushandlung in der Gruppe führt zu einer Intersubjektivierung bei der Interpretation des Ausgangstextes. Die Gruppendiskussion unterstützt das Erkennen funktionaler Übersetzungseinheiten und die Identifikation der Ideenkonzepte hinter den Satzstrukturen. Es wird ein vertieftes Textverständnis sichergestellt, das als Grundlage für eine anschließende adäquate ZS-Textproduktion dient. Einem Fehlverhalten in Form von „szenischem Missverstehen“, Fehlinterpretationen oder Interferenzen aufgrund von individuellen Wissenslücken oder reflexartigen Assoziationen wird über den Austausch in der Gruppe vorgebeugt. Über vielfältige überindividuelle Inferenzprozesse werden die neuen Informationen eines Textes in das sprachliche, enzyklopädische und kommunikative Vorwissen der Beteiligten integriert, sodass ein kohärenter Textsinn hergestellt werden kann.

Das laute Benennen der individuellen Ideen, Gedanken und Lösungsvorschläge stimuliert kreative divergente und laterale Denkprozesse. Der Formulierungsprozess gestaltet sich als eine kreative Problemlösungsleistung. Über szenische Visualisierungen, Paraphrasierungen und Assoziationsketten werden vielfältige kreative Übersetzungslösungen generiert. Die Methode zeichnet sich durch sprachliche Vielfalt und einen außerordentlichen Variantenreichtum aus. Über die Intersubjektivierung der Urteilsbildung im Rahmen des übersetzungsbezogenen Entscheidungsprozesses wird die assoziativ und interaktiv freigesetzte Vielfalt tentativer Übersetzungslösungen kontrolliert gehalten und die Auswahl angemessener, d.h. idiomatischer, grammatikalisch korrekter und sprachlich und stilistisch ausgereifter Übersetzungsvarianten sichergestellt. Es entwickelt sich eine kontrollierte Assoziationskompetenz. Über den fortlaufenden Kompetenzabgleich in der Gruppe erfolgt somit bereits während des Übersetzungsprozesses eine stete Qualitätssicherung, die sich in der hohen Qualität der Übersetzungsleistungen niederschlägt. Die Anzahl der Fehlleistungen wird erheblich gesenkt, während zugleich die Anzahl sprach- und sachgerecht verwendeter Fachtermini, Kollokationen und idiomatischer Wendungen steigt. Die Interaktion in der Gruppe sichert ein zuverlässiges *flaw controlling*; einer eventuellen Nachlässigkeit des einzelnen Übersetzers wird automatisch vorgebeugt.

Durch die Interaktion in der Gruppe erfährt der Übersetzungsprozess eine starke Dynamisierung, die dem Abbau bzw. der Vermeidung von mentalen Blockaden und Ermüdungserscheinungen dient, die sich beim einzelnen Übersetzer nach einer gewissen Zeit der Übersetzungsarbeit unweigerlich einstellen. Die Konzentration in der Gruppe bleibt auch bei einem längeren Übersetzungsprozess ungebrochen, die Leistungskurve kann über die gesamte Dauer des Übersetzungsvorgangs konstant gehalten werden.

Die Gruppensituation mag auch dazu beitragen, dem Einzelne die Last der alleinigen übersetzerischen Verantwortung abzunehmen. In diesem Umfeld geht der Übersetzer vermehrt unkonventionelle und differenzierte Lösungswege an und trifft dezidiertere Übersetzungsentscheidungen.

Nach einer Zeit der Einarbeitung und Gewöhnung an die veränderte Arbeitsform erlaubt die Methode des Kooperativen Übersetzens eine zeitökonomische Arbeitsweise. Die Aufbrechung des linearen *workflows* zu einer paradigmatischen Arbeitsweise in der Gruppe verspricht darüber hinaus eine kostenkontrolliertere Form des Übersetzens. Die Methode lässt sich ohne größeren Aufwand für die Praxis der Übersetzungswissenschaft und der Übersetzungsdidaktik funktionalisieren.

Die nachstehende vergleichende Übersicht hebt die Vorzüge der neuen Methode für die wissenschaftliche Übersetzerausbildung hervor.

Die klassische Übersetzungsübung	Kooperatives Übersetzen
Vorgabe der Lösungsstrategien durch den Dozenten	selbständige Erarbeitung von Lösungsstrategien
Bidirektionaler Austausch zwischen den Studierenden und dem Dozenten	multidirektionaler direkter Austausch der Studierenden untereinander
Erarbeitung einer „Musterübersetzung“	vielfältige Übersetzungsvorschläge
realitätsferne Reduktion der Hilfsmittel	authentische Hilfsmittelsituation
Übersetzen in einem situativen Vakuum	situierte Arbeitskontexte
künstliche Segmentierung des AS-Textes	funktionale Übersetzungseinheiten
langwierige Diskussionen unterschiedlicher Übersetzungslösungen	kurze Entscheidungswege
Kommentierung und Bewertung der Beiträge durch den Dozenten	unvoreingenommener Gedankenaustausch
Verknüpfung von Einzelvorschlägen	Übersetzung aus einem Guss
Autoritätshörigkeit	selbständiges kritisches Urteilsvermögen
eingeschränktes Textverständnis durch eindimensionale Sichtweise	vertieftes Textverständnis dank multidimensionaler Sichtweise
Unsicherheiten bei Formulierungsfragen, Tendenz zu wörtlichen Übersetzungen	mutige Übersetzungsentscheidungen, freie und kreative Übersetzungslösungen
eingeschränktes Kreativitäts- und Variationspotential	großes Kreativitätspotential und Variantenreichtum bei der Textproduktion
Gefahr mentaler Blockaden	Übersetzungsprozess bleibt im Fluss
Beschränkung auf das individuelle Vorwissen, umfangreiche Recherchearbeit	überindividueller Wissenspool, geringer zusätzlicher Rechercheaufwand
Notwendigkeit eines sorgfältigen nachträglichen Lektorats	<i>flaw controlling</i> und Qualitätssicherung während des Übersetzungsprozesses
routinebasierte Denkprozesse und Lösungsstrategien	Stimulation kreativer Denkprozesse und unkonventioneller Lösungswege
Motivationsmangel	hohe Motivation und Freude an der Arbeit
Ermüdungserscheinungen, nachlassende Konzentration und Frustrationsgefahr	Dynamisierung des Übersetzungsprozesses und konstantes Konzentrationsniveau
geringe Risikobereitschaft aufgrund der alleinigen Verantwortung für Übersetzungsentscheidungen	höhere Risikobereitschaft aufgrund einer geteilten übersetzerischen Verantwortung
Vereinsamung des Übersetzers, Interaktion ausschließlich mit Medien	Kooperation und Kommunikation, vielfältige interpersonelle Interaktionsprozesse
keine bzw. negative Abhängigkeit von den Kommilitonen, Konkurrenzsituation	positive Abhängigkeit innerhalb der Gruppe, Teamgeist und ein ausgeprägtes Wir-Gefühl

Tabelle 1: Das Kooperative Übersetzen im Vergleich zur herkömmlichen Methode

Ausblick

Das *Kooperative Übersetzen* erweist sich als gewinnbringende und zukunftsweisende Methode: als eigenständiges didaktisches Konzept und als erfolgversprechende Übersetzungsstrategie ebenso wie als wertvolles Forschungsinstrument und methodisches Hilfsmittel zur Beobachtung und Analyse der mentalen Prozesse beim Übersetzen.

Angesichts dieser Ergebnisse, die im Rahmen eines Unterrichtsszenarios nach den Vorgaben des *Problem Based Learning* mit Hilfe der Methode des Kooperativen Übersetzens erzielt werden können, kann eine Überführung der Methode in den Regelbetrieb übersetzungswissenschaftlicher Curricula angegangen werden. Die neuen Studiengänge BA und MA Übersetzungswissenschaft bieten mit ihrer offenen Konzipierung und der kompetenzbasierten Modularisierung der Unterrichtsinhalte ideale Rahmenbedingungen für die Implementierung neuer Lehrinhalte und Methoden.

LITERATUR

- ALBANESE, M.A, MITCHELL, S. (1993): „Problem-based Learning: A review of Literature on its Outcomes and Implementation Issues“. *Academic Medicine*, 68, 52-81.
- ALBRECHT, J. (1995): „Terminologie und Fachsprachen“. *Realities of Translating*. Verlag C. Winter, Heidelberg, 111-162..
- AUSTERMÜHL, F. (2001): *Übersetzen im Informationszeitalter: Überlegungen zur Zukunft fachkommunikativen und interkulturellen Handelns im Global Village*. WVT, Trier
- BALDWIN, William; BANKSTON, Patrick; HAAK, Richard; SMITH, Paula; ANDERSON, M. W.; ECHTENKAMP, Steve; IATRIDIS, P. G. (2002): „Can Students in a Modified PBL Curriculum Exceed the National Mean.“ *USMLE Part 1, Medical Education* 36:791.
- BANKSTON, P.: „Problem Based Learning in Medical Education“. Skript zum Vortrag vom 23.5.2005 gehalten an der Medizinischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.
- BARROWS, H. S. (1985): *How to Design a Problem-Based Curriculum for the Preclinical Years*. New York.
- BARROWS, H. S. (1996): „Problem-Based Learning in Medicine and Beyond: A Brief Overview“. Wilkerson, L., Gisjelaers, W. H. (Eds.), *Bringing Problem-Based Learning to Higher Education: Theory and Practice*. Jossey-Bass Publishers, San Francisco, 3-11.
- BESTE, K. (2006): *Softwarelokalisierung und Übersetzung*. Heidelberger Studien zur Übersetzungswissenschaft, Bd. 8, WVT, Trier.
- BLUMSTENGEL, A. (1998): *Entwicklung hypermedialer Lernsysteme*. WVB, Berlin.
- DE BONO, E. (1971): *Laterales Denken. Ein Kursus zur Erschließung Ihrer Kreativitätsreserven*. Verlag Rowohlt, Reinbek bei Hamburg. Originaltitel: *Lateral Thinking. A Textbook of Creativity*. Ward Lock Educational, London.
- DILLER, H.-J., KORNELIUS, J. (1978): *Linguistische Probleme der Übersetzung*. Gunter Narr Verlag Tübingen.
- EDELMANN, W. (1996): *Lernpsychologie*, 5., vollst. überarb. Aufl. Beltz Psychologie-Verlags-Union, Weinheim, Basel.

- FREIGANG, K.-H.(1990): „Zur Typologisierung der Arbeitsabläufe beim Übersetzen“. Arntz, R., Thome, G. (Hgg.) (1990), *Übersetzungswissenschaft. Ergebnisse und Perspektiven. Festschrift für Wolfram Wilss zum 65. Geburtstag*. Gunter Narr Verlag, Tübingen, 162-170.
- GLASERSFELD von, E. (1987): „Learning as a constructive activity“. C. Janvier, *Problems of representation in the teaching and learning of mathematics*. Lawrence Erlbaum Associates, New Jersey, 3-17.
- HALKIOPOULOU, Sirmula (2006): *Syntagmatische Semantik im Kontext der fachsprachlichen Lokalisierung*. Heidelberger Studien zur Übersetzungswissenschaft, Bd. 6, WVT, Trier.
- HÖNIG, H. G., KUBMAUL, P. (1999): „Einblicke in mentale Prozesse beim Übersetzen“. Snell-Hornby, M. et al. (Eds.) (2006), *Handbuch Translation*, 2. Aufl. Verlag Stauffenburg, Tübingen, 170-178.
- KELLER, Nicole (2006): *Neue Wege in der Hilfsmittelkunde der Übersetzungswissenschaft: Zur Herleitung webbasierter Terminologiedatenbanken im Kontext von CAT-Systemen*. Heidelberger Studien zur Übersetzungswissenschaft, Bd. 5, WVT, Trier.
- KORNELIUS, J. (1995): „Was beim Übersetzen in der Hochschule geschehen sollte“. *Realities of Translating*. Heidelberg: C. Winter, 5-72.
- KRINGS, H.-P.(1986): *Was in den Köpfen von Übersetzern vorgeht: Eine empirische Untersuchung zur Struktur des Übersetzungsprozesses an fortgeschrittenen Französischlernern*. Gunter Narr Verlag, Tübingen.
- LAKOFF, G. (1987): *Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind*. The University of Chicago Press, Chicago.
- ORBÁN, W. (vorr. 2008): *Über die Entlehnung konstruktivistischer Lerntheorien in die Praxis der Übersetzungswissenschaft: Kooperatives Übersetzen als kommunikations- und prozessorientierte Handlungsform des Übersetzers*. Trier.
- STOLL, K.-H.(2000): „Zukunftsperspektiven der Translation“. Schmitt, Peter A. (Ed.) (2000), *Paradigmenwechsel in der Translation. Festschrift für Albrecht Neubert zum 70. Geburtstag*. Verlag Stauffenburg, Tübingen, 235-264.
- WEBER, A. (2004): *Problem-based learning. Ein Handbuch für die Ausbildung auf der Sekundarstufe II und auf der Tertiärstufe*. H.e.p. Verlag, Bern.

(Tabellen und Abbildungen Wencke Orbán)